



MEDITATION ZUM KREUZWEG IN DER KRANKENHAUSKAPELLE

VON SR. DR. MARGARITA BEITL



MARIENHOSPITAL
STUTTGART





Ausschnitt, 6. Station

Der Kreuzweg beinhaltet das zentrale Geheimnis unseres Glaubens: Jesus Christus hat als Mensch auf der Erde gelebt. Er wurde vom römischen Statthalter Pontius Pilatus zum Tode verurteilt. Er hat gelitten und ist am Kreuz gestorben.

Das Kreuz ist daher das Symbol unseres Glaubens; und wir verkündigen Christus als den Gekreuzigten und als den von den Toten Auferstandenen. In jeder Eucharistiefeier beten wir: „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und Deine Auferstehung preisen wir, bis Du kommst in Herrlichkeit.“

Der Kreuzweg in unserer Krankenhauskapelle wurde 1990 von dem aus München stammenden Bildhauer Joachim Maria Hoppe gestaltet. Bei der Montage des Kreuzweges erfolgte übrigens ein folgenschweres Missgeschick: Die Handwerker, welche die schweren Steinplatten in der Wand verankerten, verwechselten die – optisch sehr ähnlichen – 8. und 9. mit der 4. und 5. Station. Ändern ließ sich das damals nicht mehr; die Kapellenwand und womöglich auch der Kreuzweg selbst hätten bei einer Neu- montage Schaden genommen. Daher ist der Marienhospital-Kreuzweg vielleicht der einzige weit und breit, bei dem die Kreuzwegstationen in einer anderen als der sonst üblichen Reihenfolge angeordnet sind. Ein Missgeschick hat ihn somit ungewollt „einzigartig“ gemacht.

Der Kreuzweg gründet theologisch in den Evangelien, in denen über das Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus berichtet wird. Der Kreuzbalken ist zu Dreiecken angeordnet. Der Vorhang symbolisiert das Alte Testament. Jesus kommt aus dem Alten Testament, und er bewegt sich darin. Er ist gekommen, „das Gesetz und die Propheten zu erfüllen.“

In diesem Vorhang vollzieht sich somit sein Leiden. Im Sterben zerreißt der Vorhang in zwei Stücke. Neues bricht an. Das Christentum beginnt.

Der Kreuzweg beinhaltet auch eine existenzielle Aussage. Im Aufsteigen und Sinken der Kreuzbalken ist das Auf und Ab des menschlichen Lebens angedeutet. Es stellt aber vor allem das Leiden und Sterben des Menschensohnes dar. Das hat in einem Krankenhaus eine besondere Bedeutung und Aussagekraft. Mit Leiden, Krankheit und Sterben ist immer die Sinnfrage verbunden. In diesem Haus, in dieser Kapelle wird immer wieder die Frage gestellt: Warum, warum gerade ich?

Der Blick auf den Kreuzweg lässt vielleicht mit der Zeit die gläubige Einsicht wachsen, dass der Tod nicht das Letzte ist.



Ausschnitt, 13. Station

1. STATION: JESUS WIRD ZUM TODE VERURTEILT



Ein aufgerichteter Kreuzbalken stellt die erste Station dar. Pilatus ist Teil des Balkens, an dem Christus sterben wird. Sein Todesurteil ist der Anfang des Kreuzweges. Pilatus' verurteilender Finger weist auf den Kreuzweg und auf Jesus, der in der zweiten Station das Kreuz auf sich nimmt. Jesus, der von sich sagte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“, lässt sich auf einen Weg des Todes schicken. Gerade er wird gefragt: „Was ist Wahrheit?“ Bei dieser Frage schließt Pilatus die Augen, er kann die „Wahrheit“ nicht anblicken. Er hat nicht den Mut, die Konsequenzen seiner Entscheidung zu sehen, denn er will die Freundschaft des Kaisers und die Stellung als Statthalter nicht verlieren. So wäscht er sich die Hände nach dem Todesurteil. Aber Schuld lässt sich nicht abwaschen, jeder muss sein Reden und Tun verantworten. Und der ausgestreckte Finger sagt noch etwas: Ecce homo! Seht diesen Menschen! In ihm ist die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes erschienen. Pilatus spürt dies, denn er fragt erneut das Volk: „Was hat er Böses getan?“

*Lied: Gotteslob,
Nr. 180, 1. Strophe*

*Herzliebster Jesu,
was hast Du verbrochen,
dass man ein solch scharf
Urteil hat gesprochen?
Was ist die Schuld,
in was für Missetaten
bist Du geraten?*

✱

Herr, der Du mit aller Not vertraut bist, schaffe
Recht, denen, die zu Unrecht verurteilt werden,
und erbarme Dich auch der feigen Richter.

2. STATION: JESUS NIMMT DAS KREUZ AUF DIE SCHULTER

Jesus ergreift den aufsteigenden Kreuzbalken mit ganzer Kraft. Es ist viel Kraft in dem Körper, in dem Arm, mit dem der Menschensohn das Unausweichliche angeht. Aber schon gleitet der Fuß aus. Er beginnt den Boden zu verlieren. Sein Haupt ist in einer Dornenkrone verborgen. Bei keiner Station sehen wir das Gesicht Jesu. Der Künstler hat es verborgen gehalten: Jeder, der den Kreuzweg betet, innerlich den Weg Jesu nachgeht, soll Gesicht und Gesinnung Jesu in sich ausbilden. Vielleicht ist mit der Zurückhaltung des Künstlers auch die Verborgenheit Gottes in der heutigen Zeit ausgesagt. Diese Verborgenheit Gottes können nur Menschen aufhellen, die ihn von ganzen Herzen suchen, gerade in dunklen Stunden. Solche Stunden erleben Menschen auch in diesem Haus, wenn etwa eine Diagnose wie ein schweres Kreuz in ihr Leben einbricht. Vielleicht gelingt es manchem zunächst, das Schwere anzugehen – mit ganzer Kraft, so wie Jesus das Kreuz nimmt. Mit der Zeit versagt die Kraft, denn jedes Kreuz scheint einmal zu schwer zu werden.



✱

Herr, der Du mit aller Not vertraut bist, hilf allen,
denen in diesen Tagen ein Kreuz aufgeladen wurde,
und erbarme Dich.

3. STATION: JESUS FÄLLT ZUM ERSTEN MAL

*Lied: Gotteslob,
Nr. 180, 3. Strophe*

*Was ist doch wohl die
Ursach' solcher Plagen?
Ach, meine Sünden
haben Dich geschlagen.
Ich, mein Herr Jesu
habe dies verschuldet,
was Du erduldet.*

Der Kreuzesbalken drückt Jesus zu Boden. Er bricht unter der Last des Kreuzes zusammen. Noch ist Kraft im Arm und in der Schulter, mit der er den fallenden Balken hält. Das alles vollzieht sich im Vorhang des Alten Bundes. Hier erfüllt sich die Prophezie des Jesaias: „Er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen (...). Man misshandelte ihn, und er beugte sich; er tat seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird.“ (Jes 53, 4; 7)



In der linken Falte des Vorhanges entdecken wir einen geöffneten Mund, ein Gebiss. Jemand zerreißt sich sensationsgierig den Mund. Das erinnert an das Psalm-Wort: „Alle, die mich sehen, verspotten mich, verziehen die Lippen, schütteln den Kopf.“ (Ps 22, 8)

✱

Herr, der Du mit aller Not vertraut bist, hilf allen, die unter der Last ihres Kreuzes zusammenbrechen und erbarme Dich.

4. STATION: JESUS BEGEGNET DEN WEINENDEN FRAUEN

Diese Station der Begegnung hat der Künstler eigenwillig gestaltet. Unter den bergenden Armen Jesu tritt eine Säule von vier Köpfen hervor. Sie stehen für die ganze Menschheit, die durch den Kreuztod Jesu erlöst wird. Die Gesichter spiegeln verschiedene Rassen, Völker und Altersstufen wider. Diese Menschen blicken ziellos, resigniert, unbeteiligt in verschiedene Richtungen. Da ist kein Mitgefühl und kein Einstehen für einen, der in Not ist. Jesus empfindet das Weinen und Lamentieren der trauernden Frauen wohl auch nicht tröstend und hilfreich. Er mahnt: „Weinet nicht über mich. Weinet über Euch und Eure Kinder.“ Schaut Jesus über den Tod hinaus? Sieht Jesus, wie sich Leid und Qualen wiederholen? Durch den Kreuzestod Jesu sind wir erlöst; das Leid ist aber nicht aus der Welt gebannt. Wir spüren auch in diesem Haus Leid und Schmerzen; und wir hören immer wieder die damit verbundene Sinnfrage: Warum? In den Abschiedsreden tröstet Jesus die Jünger: „Jetzt habt Ihr Trauer, doch Eure Trauer wird zur Freude.“ (Joh 16, 20)

✱

Herr, der Du mit aller Not vertraut bist, hilf uns, damit wir immer wieder aufs Neue den Sinn des Lebens erkennen, und erbarme Dich der Gleichgültigen.



*Lied: Gotteslob,
Nr. 179, 4. Strophe*

*Was Du, Herr,
hast erduldet,
ist alles meine Last,
ich, ich hab es verschuldet,
was Du getragen hast.
Schau her,
hier steh ich Armer,
der Zorn verdienet hat,
gib mir, o mein Erbarmender,
den Anblick Deiner Gnad.*

5. STATION: JESUS FÄLLT WIEDER



Mit dem erneuten Fall unter dem Kreuz sinkt das Haupt des Menschensohnes geschlagen zu Boden. Jesus fällt nicht mehr auf die Knie, er fällt auf das Gesicht. Mit jedem Fallen sinkt der Menschensohn tiefer. Warum hat Israel den nicht erkannt und aufgenommen, auf den die Propheten hingewiesen und das Volk voller Sehnsucht gewartet hat?

Die nach Hilfe suchende, geöffnete Hand Jesu greift ins Leere. Verlassen, hilflos, allein. Das ist die Erfahrung Jesu, und das ist auch die Erfahrung mancher Kranken und ihrer Angehörigen. Das ist zuweilen auch unsere eigene Erfahrung: Verlassenheit, Leere und nichts, an das sich der Mensch festhalten kann.

✱

*Lied: Gotteslob,
Nr. 185, 9. Strophe*

*Da liegst Du,
wie vom Kreuz erschlagen,
erschlagen von
der Schuld der Welt.
Hilf mir, im Abgrund
nicht verzagen
und hoffen,
dass Dein Kreuz
mich hält.*

Herr, der Du mit aller Not vertraut bist, hilf allen, die in die Ausweglosigkeit und Verzweiflung fallen, und erbarme Dich auch derer, die ihr Leben selbst beenden wollen.

6. STATION: VERONIKA REICHT JESUS EIN TUCH

Ein wohlthuendes Anhalten auf dem Kreuzweg. Im aufsteigenden Kreuzbalken ist dies angedeutet. Eine Frau tritt aus der Volksmenge heraus und reicht Jesus mitfühlend ein Tuch, damit er den Schweiß im Gesicht trockne. Und der Menschensohn prägt in Dankbarkeit sein leidvolles Antlitz in das Schweiß-tuch ein.

Die Frau hält das wahre Gesicht des Herrn in Händen, die „vera ikon“ ist das wahre Bildnis Jesu. Wir wissen nicht, wer diese Frau war. Für immer ist ihr Name nach dem Tuch und Bildnis benannt: Veronika. Dieses Tuch mit den Gesichtszügen Jesu löst sich aus dem Vorhang – aus der Tradition Israels – heraus. Gottes ewiges Wort hat menschliche Gestalt angenommen. Gottes Liebe und Güte trägt nunmehr auf ewig ein menschliches Gesicht.

✱

Herr, der Du mit aller Not vertraut bist, gib den Helfenden ein menschenfreundliches Gesicht, das an Dich erinnert, und erbarme Dich der Hilfesuchenden.



*Lied: Gotteslob,
Nr. 185, 6. Strophe*

*Herr, präge uns
Dein Angesichte
für immer tief
ins Herz hinein,
und wenn es aufstrahlt
im Gerichte,
so lass es uns
zum Heile sein.*

7. STATION: JESUS FÄLLT ERNEUT



Das Kreuz lastet zunehmend schwerer, und die Kraft nimmt ab. Die Seele spürt die Aussichtslosigkeit. Es gibt keine Stütze, keine Hilfe, keine Hoffnung. Der Menschensohn fällt zum wiederholten Mal – tiefer, schmerzlicher. Der Körper ist zusammengezogen, der Rücken gekrümmt vor Schmerzen. Wieder hören wir gleichsam aus dem

Vorhang des Alten Testaments Jesaias Vorausschau vom Gottesknecht: „Er hatte keine schöne und edle Gestalt, so dass wir ihn anschauen mochten (...). Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut.“ (Jes 53, 2-3).

*Lied: Gotteslob,
Nr. 549, 2. Strophe*

*Ach, wie bezwang
und drang Dich doch
Dein edle Lieb,
ins bittre Joch der
Schmerzen Dich zu geben,
da Du Dich neigtest
in den Tod,
zu retten aus
der Todesnot
mich und mein
armes Leben.*

Viele Menschen in diesem Krankenhaus durchleben Schmerzen. Medizinische Kunst will die Schmerzen des Leibes lindern. Doch wenn die Seele die Unausweichlichkeit des nahen Endes spürt, fällt der Mensch immer tiefer.

✱

Herr, der Du mit aller Not vertraut bist, hilf allen, die in diesen Tagen in Todesnot fallen, und erbarme Dich.

8. STATION: JESUS BEGEGNET SEINER MUTTER

Die achte und neunte Station sind zu einer Doppelstation vereinigt. Das Kreuz der Begegnung ist zugleich die Gestalt des Menschensohnes. Jeder Mensch hat die Kreuzgestalt, wenn er die Arme ausbreitet für die Begegnung, aber auch dann, wenn er die Arme in Ergebenheit und Bereitschaft öffnet. So sehr sind wir mit unserer menschlichen Gestalt dem Kreuz verbunden.

Auch die Mutter Jesu lebt im Israel des Alten Bundes. Mit Kopf und Hand tritt sie aus dem Vorhang heraus und stützt ihren Sohn; und der Sohn umfasst gleichsam in der offenen Geste der Begegnung die Mutter. In äußerster Not kann nur die persönliche Zuwendung und das von Herzen kommende Mitfühlen helfen. Das Eingebundensein der Mutter in den Vorhang erinnert an die Klagelieder des Jeremia: „Meine Augen sind dunkel geworden vor Weinen, denn fort ging von mir, der mein Tröster war.“ (Klg 1, 16)

✱

Herr, der Du mit aller Not vertraut bist, hilf denen, die sich in diesen Tagen von einem geliebten Menschen verabschieden müssen, und erbarme Dich der Sterbenden.



*Lied: Gotteslob,
Nr. 185, 4. Strophe*

*O Mutter, die den
Sohn gesehen
am Weg der Schmach
und bittern Pein,
erfleh uns Kraft,
mit ihm zu gehen
und seinem Kreuze
nah zu sein.*

9. STATION: SIMON VON CYRENE HILFT JESUS



Auf dem Wege hinaus trafen sie einen Mann von Cyrene, Simon mit Namen; diesen zwangen sie, sein Kreuz zu tragen.“ (Mt 27, 32).

Anders als die Begegnung mit der Mutter ist das Zusammentreffen mit Simon. Auch er ist eingewickelt in den Vorhang des Alten Israel. Doch für ihn ist Jesus ein Fremder, ein Verurteilter, den sie zur Hinrichtung führen. Er hilft und stützt zunächst widerwillig.

Sogar die Haare sträuben sich durch den Vorhang hindurch. Sein Gesicht bleibt verborgen, aber das Ohr ist deutlich herausgebildet. Er hört und gehorcht zwar gezwungenermaßen, aber dann wird sein Zupacken hilfreich – ein Stück weit.

✱

*Lied: Gotteslob,
Nr. 185, 5. Strophe*

*Es half Dir einer,
den sie zwangen,
und beugt sich unters
Holz der Schmach;
gib, dass wir unser
Kreuz umfassen
und Dir in Liebe
folgen nach.*

Herr, der Du mit aller Not vertraut bist, hilf denen, die widerwillig helfen, und erbarme Dich der Hilflosen und Gebrechlichen.

10. STATION: JESUS WIRD SEINER KLEIDER BERAUBT

Der Kreuzbalken hebt sich und gibt die Sicht frei. Von Volk und Zuschauern abgewandt, das Haupt gesenkt, liegt der entblößte Körper des Menschensohnes am Boden. Alles haben sie ihm genommen: Seine Freiheit, seine Freunde, seine Ehre. Er ist nackt und bloßgestellt.



Entblößtsein, Nacktheit haben im Krankenhaus eine mehrfache Bedeutung. Es gibt die notwendige diskrete Entblößung. Schon die Diagnose einer Krankheit kann entblößend wirken. Am schlimmsten ist es, wenn die Seele bloßgestellt wird, und wenn einem Menschen die Ehre genommen wird. Diese letzte Nacktheit und Entblößung wurde Jesus auf Golgatha zugefügt. Betrachten wir die Würfel im Vorhang. Dort ist auf das Psalm-Wort hingewiesen: „Sie haben meine Kleider unter sich geteilt, und über mein Gewand haben sie das Los geworfen.“ (Ps 22, 19)

✱

Herr, der Du mit aller Not vertraut bist, hilf allen, die geschändet und entehrt wurden, und wandle den Sinn der Gewalttätigen.

*Lied: Gotteslob,
Nr. 185, 10. Strophe*

*Herr, unsere Schuld
hat Dich verraten,
sie ist's, die Dich
in Schande stößt.
Bedecke uns mit
Deinen Gnaden,
da wir so schmäglich
Dich entblößt.*

11. STATION: JESUS WIRD ANS KREUZ GENAGELT



An den fallenden Kreuzesbalken soll der Menschensohn genagelt werden. Sein Haupt ist im Vorhang verborgen. Hat der Schmerz ihm die Sinne verdunkelt? Sucht Jesus Schutz? Sucht er Antwort auf die letzten Fragen im Vorhang des Alten Testaments?

Wieder und wieder hören wir die Worte: „Sie haben meine Hände und Füße durchbohrt. Sie haben alle meine Gebeine gezählt.“ (Ps 22, 17)

Der Körper krümmt sich in Not und Angst weg vom Balken. Die eine Hand drückt ihn seitlich ab. Die andere Hand ist bereits angenagelt, nach oben gerichtet ergibt sie sich dem Schicksal. In diesem Haus wissen wir, wie Krankheit einen Menschen schicksalhaft anfallen, ihn ans Bett binden, ja fesseln kann.

*Lied: Gotteslob,
Nr. 185, 11. Strophe*

*Du wirst, o Herr,
ans Kreuz geschlagen,
wirst hingeopfert
wie ein Lamm,
Du hast die Schuld
der Welt getragen
bis an des Kreuzes
harten Stamm.*

Herr, der Du mit aller Not vertraut bist, hilf uns allen, die wir unausweichlich an das eigene Kreuz gebunden sind, und erbarme Dich.

*

12. STATION: JESUS STIRBT AM KREUZ

Diese Station ist das Herzstück des Kreuzweges. Jesus stirbt am Kreuz. Um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“ Und sterbend betet er: „Es ist vollbracht. Vater, in Deine Hände befehle ich meinen Geist.“ (Mt 27, 46 und Lk 23, 46) Der Vorhang des Tempels riss in zwei Stücke. Jetzt ist es für alle Welt offenkundig: „Wahrhaft, dieser Mensch war Gottes Sohn!“ (Mt 27, 54)

Die trennende Wand der Feindschaft wird durch Jesu Tod niedergerissen. Er ist unser Friede, die Versöhnung zwischen Juden und Heiden. (Eph 2, 14)

In der Präfation für die Osterzeit beten wir: „Als er seinen Leib am Kreuz dahin gab, hat er die Opfer der Vorzeit vollendet. Er hat sich Dir dargebracht zu unserem Heil; er selbst ist der Priester, der Altar und das Opfermahl.“

*

Aus der Wunde Jesu fließt Blut in den Kelch. Brot und Wein sind Zeichen des letzten Abendmahles und Zeichen seiner bleibenden Gegenwart in jeder Feier der Eucharistie. Das Alte ist vergangen. Christi neue Gegenwart beginnt.



Gebet:

*„Deinen Tod, o Herr,
verkünden wir,
und Deine Auferstehung
preisen wir,
bis Du kommst
in Herrlichkeit.“*

13. STATION: JESUS WIRD VOM KREUZ GENOMMEN



Lied: Gotteslob,
Nr. 179, 6. Strophe

„Wenn ich einmal
soll scheiden,
so scheide nicht von mir.
Wenn ich den Tod
soll leiden,
so tritt Du dann herfür.
Wenn mir am allerbängsten
wird um das Herze sein,
so rei mich
aus den Ängsten
kraft Deiner Angst
und Pein.“

Erschlafft sind die Arme, die nun vom Kreuz gelöst werden. Die ausgebreiteten Arme Jesu zeigen noch im Tod, wie Jesus zwischen Himmel und Erde vermittelt. Er ist der Mittler zwischen Gott und Menschen; zwischen dem Vater und uns. Jesus sagte: „Wenn ich von der Erde erhöht bin, werde ich alle an mich ziehen.“ (Joh 12, 32) Das Auge im Vorhang deutet wieder auf das Prophetenwort: „Sie werden auf den schauen, den sie durchbohrt haben.“ (Sach 12,10)

Gläubig verehren wir bei dieser Station auch die Mutter des Herrn, die den Leichnam ihres Sohnes noch einmal in ihren Schoß aufgenommen hat. An der Schwelle vom Alten zum Neuen Testament hat einst der greise Simeon geweissagt: „Dieser ist zum Fall und zur Auferstehung vieler in Israel bestimmt, zum Zeichen des Widerspruches – auch Deine Seele wird ein Schwert durchdringen.“ (Lk 2, 35) Es ist gut, die Mutter, die alles in ihrem Herzen bewahrte, immer wieder auch in unserer Not zu bitten – jetzt und in der Stunde unseres Todes.

✱

Herr, der Du den Tod durchlitten hast, hilf uns in der Stunde unseres Todes, und lass uns Leben finden in Dir.

14. STATION: DER LEICHNAM JESU WIRD INS GRAB GELEGT

Der fallende Balken verschließt das Grab. Wir spüren die Grabesruhe und die Stille des Karfreitags. Der Leib des Herrn ruht ausgestreckt im Vorhang des Alten Testaments. Mit seinem Leben und in seinem Sterben hat Jesus das Gesetz und die Propheten erfüllt.



In entspannter Ruhe liegt der getötete Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Grab in Erwartung auf die Auferstehung. Herr wir glauben: Der Tod ist nicht das Letzte!

✱

Herr, der Du in die Ruhe des Todes eingegangen bist, nimm die Verstorbenen auf in Deinen Frieden, und lass sie wohnen im Licht Deiner Herrlichkeit.

Lied: Gotteslob,
Nr. 185, 14. Strophe

Er wird der Erde übergeben,
wie man den
Weizen bettet ein;
doch wird er auferstehn
und leben
und über alles herrlich sein.

DER HERR IST AUFERSTANDEN



Der Tabernakel – das Zelt Gottes – ist die 15. Station des Kreuzweges. Er symbolisiert die immerwährende Gegenwart Gottes unter den Menschen. Hier verehren wir gläubig das lebendige Dasein des Herrn. Die Station ist zugleich Zeichen der Auferstehung des Menschensohnes. Jesus hat den Tod überlebt, der Zugang zum lebendigen Gott ist offen.

Text: Schwester Dr. Margarita Beitzl
Gestaltung: Rainer Kruse, Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
2. überarbeitete Auflage, Stuttgart 2007

Marienhospital Stuttgart, Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart
Telefon: (07 11) 6489-0
www.marienhospital-stuttgart.de